



Wer schlecht zu Fuß ist, freut sich über diesen Service: der Fahrdienst fährt Personen von zuhause bis ans Grab.

#### BESUCHE AM GRAB

## Friedhofsmobile im Vergleich

Seit bereits 15 Jahren gibt es das Kölner Friedhofsmobil. In welchen Städten es ebenfalls Fahrdienste zum Grab gibt, zeigt dieser Überblick.

Das Kölner Friedhofsmobil feiert 15-jähriges Jubiläum. Auch in anderen Städten gibt oder gab es inzwischen weitere Fahrdienste. Doch so umfassend und kontinuierlich wie das außergewöhnliche Kölner Serviceangebot, das 2006 mit dem TA-SPO Award für die beste Kooperationsidee ausgezeichnet wurde, ist keiner. Dies ergaben Erkundigungen, die Josef F. Terfrüchte aus Anlass des Jubiläums durchführte. Er hat die Initiative mit der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner eG auf den Weg gebracht und ist heute Vorsitzender des Trägervereines Senioren Servicedienste Köln. Die Ergebnisse finden sich in der Tabelle auf der übernächsten Seite (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

Die Auseinandersetzung mit dem Tod, mit dem Abschied, beginnt im persönlichen Nah-Bereich. So ist der Besuch einer Grabstätte ein wichtiger Bestandteil im Leben älterer Menschen und kann zum Lebensinhalt gehören! Aber wie ist das realisierbar, wenn die gesundheitlichen Voraussetzungen oder die finanziellen Mittel nicht mehr gegeben sind? Mit dem Älterwerden sind Herausforderungen vorhanden, wenn es darum geht: Wie komme ich zum Friedhof in den Großstädten wie Köln, und wie kann ich trotz mancher Beschwerden meine Lebensfreude erhalten?

Im Alltag seiner Arbeit hat Terfrüchte feststellen müssen, dass in Köln viele Senioren nicht die Möglichkeit haben, das Grab der Angehörigen zu besuchen. Das Kölner Friedhofsmobil ist oftmals die einzige Chance für einen Friedhofsbesuch! Seit 2002 fährt das Kölner Friedhofsmobil alle 59 Friedhöfe an, und manchmal auch außerhalb der Stadt Köln.

Es ermöglicht Senioren ab 65 Jahren und gehbehinderten Menschen den Besuch der Grabstätte, vom Telefonat bis zur Abholung und Begleitung am Grab. Darüber hinaus trägt der Service dazu bei, dass Senioren den Friedhof als das erleben, was er ist: Friedhöfe sind nicht nur Orte der Trauer, sondern auch Begegnungsorte! Die Senioren, die das Friedhofsmobil in Anspruch nehmen, kommen auf diese Weise mit ihrer Umwelt in Kontakt, erleben Begegnungen und Gespräche. Dass die Idee von Josef F. Terfrüchte aufgegangen ist, belegt die hohe Zahl der Nutzer seit April 2002. Zwischen 1.600 und 1.800 Personen befördert das Kölner Friedhofsmobil im Jahr.

Seinen Betrieb aufgenommen hat das erste Kölner Friedhofsmobil vor 15 Jahren. Mitglieder der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner eG fanden sich auf Initiative von Josef F. Terfrüchte, damals Geschäftsführer der Genossenschaft, zum Verein Senioren-Servicedienste zusammen. ▶



Franz Müntefering, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen, beim Tag der älteren Generation 2017 in Köln mit J. F. Terfrüchte (Senioren Servicedienste).

men. Die Idee des Vereins war, Senioren diesen Kontakt zur Umwelt zu ermöglichen. Viele Menschen leiden im Alter unter Einsamkeit und sozialer Isolation oder sind durch eine Geh-Behinderung im Leben eingeschränkt. Die Not, die diese Menschen haben, besonders beim Tod eines Partners, wird oft nicht gesehen, ist aber dennoch gravierend, so Terfrüchte: „Täglich erleben wir die Freude und Dankbarkeit der mitfahrenden Senioren. Sie bestätigen uns immer wieder aufs Neue, dass dieser Friedhofsbesuch ein wichtiger Teil in ihrem Leben ist.“

### Wie funktioniert der Service?

Der Ablauf von der Terminabstimmung bis zum Besuch der Grabstätte ist unkompliziert gestaltet. So ist das Friedhofsmobil über die kostenlose Service-Nummer zu erreichen. Die Telefon-Zentrale der Genossenschaft nimmt montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr die Anrufe der Senioren oder Familienmitglieder oder der Heimleitung entgegen und koordiniert die Termine.

Die Fahrten zum Friedhof erfolgen in der Woche jeweils zwischen 9.30 und 17.30 Uhr. Den Senioren stehen etwa 30 Minuten Zeit zur Verfügung, um am Grab zu verweilen. Bei Be-

darf hilft der Fahrer den Senioren mit kleinen Handreichungen. Dank einer Ausnahmegenehmigung können gehbehinderte Personen auch direkt bis ans Grab gefahren werden.

Godehard Bettels, Fahrer des Friedhofsmobiles, fährt dabei die 59 Kölner Friedhöfe wöchentlich nach einem festen Plan an. Terfrüchte: „Wir bieten unseren Fahrgästen nicht nur den Weg zum Friedhof, sondern holen manchen auf diesem Wege auch aus der Einsamkeit! Unser Fahrer ist Helfer, Tröster, Begleiter, Zuhörer,

Seelsorger, Sozialarbeiter, Hilfeleistender, Friedhofsgärtner und Mutmacher!“ Wie Bettels, so hilft Terfrüchte ehrenamtlich selbst an vielen anderen Stellen. So organisiert der SSK den Kölner Vorsorgetag für Senioren, der 2017 zum zehnten Mal stattgefunden hat ([www.koelnervorsorgetag.de](http://www.koelnervorsorgetag.de)).

Die Gäste des Friedhofsmobiles sind offensichtlich von diesem Dienst begeistert, was sich in vielen anerkennenden Dankesbriefen widerspiegelt. Auf [www.senioren-servicedienste-koeln.de](http://www.senioren-servicedienste-koeln.de) sind sie veröffentlicht, und dort heißt es etwa: „Sie haben mich glücklich gemacht“, „So, jetzt bin ich wieder glücklich, dass ich wieder bei ihm sein durfte“, „Eine schöne Einrichtung, eine der schönsten in Köln“.

### Nutzer sind vor allem Frauen

Die Mitfahrenden sind nach den Zahlen der Senioren Servicedienste Köln überwiegend Frauen mit einem Anteil von 92,9 Prozent. Das Durchschnittsalter liegt bei 82,9 Jahren (Basis 2016). Terfrüchte: „Für diese Menschen ist oft das Grab ihrer Angehörigen der Mittelpunkt des Lebens, und deshalb helfen wir gerne und das alles kostenlos. Die Nachfrage zeigt, wie sinnvoll diese Initiative ist!“

In Köln sind rund 45.000 Euro im Jahr notwendig, um den Fahrdienst anbieten zu können, so Terfrüchte. Der Dienst finanziert sich vor allem aus Mitgliedsbeiträgen der Kölner Friedhofsgärtner sowie Spenden aus der Gesellschaft. ts, hlw, rh



Godehard Bettel fährt das Kölner Friedhofsmobil, hilft, hört zu und tröstet.